

## Serie: Forschende & ihre Labore

Intelligente Gebäude, Smart Metering und Verteilte Systeme: Das Spektrum der Forschungsfragen im IKT ist breit. Wir stellen das Labor vor.

Seite 3

## Neuer Fachbereich in Startlöchern

Die FH steht vor der Gründung eines neuen Fachbereichs. Der Fokus wird auf Digitalen Technologien und Biomedizintechnik liegen.

Seite 5

## Talent kennt keine Herkunft

Die drei TalentScouts Julia Eberlein, Sonja Hunscha und Serah Dubidad sind Starthelfer, Mutmacher und Wegbegleiter.

Seite 7

## Kollegen helfen Kollegen

An der FH gibt es ein neues Angebot für Beschäftigte mit Sorgen oder Problemen: Sechs Ansprechpartner haben ein offenes Ohr und helfen weiter.

Seite 8

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unser Land Nordrhein-Westfalen ist gerade 70 Jahre alt geworden und hat sich bei den Feierlichkeiten in Düsseldorf keineswegs als Senior, sondern jugendlich präsentiert. Ein kleines bisschen hat dazu auch unsere Fachhochschule beigetragen, wie Sie auf dieser Seite lesen und anschauen können. Etwas mehr als halb so alt wie NRW ist unsere Hochschulzeitung fh-presse, die Ihnen hier immerhin auch schon im 37. Jahrgang vorliegt.

Beim Blick ins Blatt finden Sie aktuelle Themen aus Lehre, Forschung und Verwaltung, wie immer in einer guten Mischung aus Wort und Bild. Und auch wir haben uns eine kleine Verjüngungskur verpasst. Unschwer erkennbar, wurde das Layout leicht aufgefrischt und modernisiert. Gefällt es Ihnen? Dann sagen Sie es uns, wir freuen uns darüber.

Ihre Redaktion

## FH-Studentin gestaltete NRW-Zelt

**Gute Leistung – große Ehre: Die Architektur-Studentin Aysel Abishova gestaltete die Innenausstattung für das Ausstellungszelt des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) zum NRW-Tag im August.**

Das Ministerium hatte im Rahmen eines Wettbewerbs den besten Entwurf für „Innenleben“ des Zeltes unter den Studierenden des Fachbereichs Architektur der FH Dortmund gesucht. Betreuer des Projekts war Prof. Jean Flammang. Die Jury aus Mitarbeitern des Ministeriums und Lehrenden der Fachhochschule war sich schnell einig: Der farbenfrohe Entwurf

der Studentin sei durch seine „jugendliche Frische“ aufgefallen, befand die Jury. **Lesen Sie weiter auf Seite 6.**



Jugendlich frisch wie das Land NRW: Der Entwurf von Aysel Abishova lädt zum Erkunden ein. Foto: Prof. Jean Flammang

REINSCHAUEN  
**AStABlatt**  
Kick-Off Vielfalt  
Seite 4

## RuhrValley: Innovationsmotor für die Region

**Drei Fachhochschulen im Ruhrgebiet zeigen Forschungsstärke: Mit „RuhrValley“ bündeln die Fachhochschule Dortmund, die Hochschule Bochum und die Westfälische Hochschule ihre Kräfte, um einen leistungsstarken Innovationsmotor für das Ruhrgebiet auf Touren zu bringen.**

Mit Erfolg: Als eines von zehn ausgewählten Projekten bundesweit wird das Strategiekonzept „RuhrValley - Mobility and Energy for Metropolitan Change“ von der Bundesregierung mit 4,95 Millionen Euro durch die Fördermaßnahme „Starke Fachhochschulen - Impuls für die Region“ (FH-Impuls) unterstützt.

In der Metropole Ruhr werden heute Lösungen für die essentiellen Herausforderungen der Mobilitäts- und Energieentwicklung entwickelt. Die Sicherheit,

der Wandel zur Nachhaltigkeit und die Vernetzung der Mobilität und Energieversorgung stehen dabei im Fokus. Mit RuhrValley sollen interdisziplinär und im Verbund mit Praxispartnern Lösungen für die Automobilzulieferindustrie, den Energieanlagenbau und die mittelständische IT-Branche des Ruhrgebiets geschaffen werden. Bislang sind an RuhrValley neben den drei Hochschulen mehr als 40 Unternehmen beteiligt, die sich in zehn Projekten miteinander vernetzen.

### Hochschulen und Partner

Das Konsortium der drei Hochschulen bringt dazu seine Kompetenzprofile durch sechs Forschungsschwerpunkte bzw. -Institute ein und verbindet sie mit den Innovationskreisläufen der beteiligten Unternehmen. „Mit unserem gemeinsamen Konzept bieten sich enorme Potentiale für innovative und

vor allem auch anwendungsbezogene Lösungen“, so der Rektor, Prof. Dr. Wilhelm Schwick. „Wir forschungsstarke Fachhochschulen setzen damit Impulse für den Mittelstand in der Region - vor allem in den Bereichen Energie und Mobilität, den zentralen Aufgabenstellungen für das Ruhrgebiet in den nächsten Jahren.“

### Kompetenz in Digitalisierung

Die Hochschule Bochum bereichert den Verbund durch ihre Leuchttürme Elektromobilität und Geothermie, die Westfälische Hochschule steuert dem Gemeinschaftsprojekt ihre besondere Kompetenz im Querschnittsthema Internetsicherheit und in der interdisziplinären Energieforschung bei. Die Fachhochschule Dortmund bringt unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Kienle, Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer, und Prof. Dr.

Carsten Wolff, Partnerschaftssprecher des RuhrValley, ihre Kompetenzen im Bereich Digitalisierung sowie Informations- und Kommunikationstechnik ein.

Zentrales Ziel der Forschungs- und Innovationspartnerschaft ist, das Ruhrgebiet bzw. das RuhrValley als Mittelstandsregion auf- und auszubauen, um kleine und mittlere Unternehmen stärker an der Technologie- und Wertschöpfungskette zu beteiligen. „Wir wollen die Region zum Fliegen bringen. Erst durch das Zusammenwirken vieler, auch kleinerer Akteure kann eine Mittelstandsregion Ruhrgebiet erfolgreich werden. Deshalb wollen wir verstärkt darauf hinwirken, dass es im Kontext von RuhrValley auch zu Unternehmensgründungen kommt“, sagt Prof. Dr. Carsten Wolff. Die Fachhochschule Dortmund stellt innovative Technologien zur Verfügung, fungiert als Mittler und Ideengeber.

**Lesen Sie weiter auf Seite 3.**

## Smart Energy Tagung

Die Fachhochschule lädt am 27./28. Oktober zur Fachtagung „Smart Energy 2016“ in die DASA Arbeitsweltausstellung ein. Auf diesem Forum werden die aktuellen Entwicklungen im Energiesektor diskutiert. Unter dem Thema „Digitalisierung der Energieversorgung – Treiber und Getriebene“ stehen „Innovative Energiedaten – Anwendungen und Geschäftsmodelle“, „Gesellschaftliche Aspekte der Energiewende“, „Datenschutz und Datensicherheit verteilter Energie-IKT-Systeme“, „E-Mobility, Lade- und IKT-Infrastruktur“ sowie „Technische Lösungen für die Energiewende“ im Fokus.

Ins Gespräch kommen die Dortmunder

Hochschulen mit leitenden Mitarbeitern von Stadtwerken, Fachleuten aus Energieversorgungsunternehmen, Verteilnetzbetreibern, Software-Unternehmen, Messgeräteherstellern, Messstellenbetreibern und Unternehmen der IKT-Branche.

Veranstalter sind die Ruhr Master School, die Fachhochschule Dortmund sowie die Alcatel Lucent Stiftung für Kommunikationsforschung. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Prof. Dr. Uwe Großmann, Prof. Dr. Ingo Kunold und Prof. Dr. Christoph Engels.

Weitere Informationen:  
[www.smart-energy-conference.de/](http://www.smart-energy-conference.de/)

## Ruhr Master School bei Internationaler Woche

Vom 24. bis 28. Oktober findet an der Fachhochschule die 8. Internationale Woche des International Office statt. Hier wird es beim Marktplatz der Möglichkeiten auch einen Stand der Ruhr Master School geben, an dem sich die Fachbereiche Informations- und Elektrotechnik, Informatik und Maschinenbau und ihre internationalen Partner präsentieren. So besteht für die Teilnehmer der parallel stattfindenden „Smart Energy Tagung“ (27./28. Oktober) und für die Gäste der Internationalen Woche die Möglichkeit, beide Veranstaltungen

zu besuchen. Bei der Smart Energy Tagung wird es einen internationalen Stream am 27. Oktober geben. Geplant ist außerdem ein Treffen von Dekanen, Professoren und internationalen Gästen, um künftige Kooperationsmöglichkeiten in Forschung und Lehre auszuloten und den Ausbau der Zusammenarbeit voranzutreiben. Über das Programm der Internationalen Woche werden wir Sie in Kürze auf unserer Webseite und über die Social Media Kanäle informieren. Weitere Informationen:  
[www.ruhrmasterschool.de](http://www.ruhrmasterschool.de)

# QdL-Projekt für weitere fünf Jahre

Seit fünf Jahren unterstützt die Fachhochschule Dortmund ihre Studierenden durch intensive Beratung und Förderung beim Studieneinstieg. Das Projekt „Heterogenität erfordert neue Wege im Studium“, das hinter den Maßnahmen steht, geht jetzt in die zweite Förderphase im Qualitätspakt Lehre.

Thomas Rachel, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), ließ es sich nicht nehmen, den Zuwendungsbescheid für weitere fünf Jahre an Prof. Dr. Wilhelm Schwick persönlich zu überreichen. „Studienpioniere zu fördern, ist ein wichtiges Ziel des Qualitätspakts Lehre. Die Studieneingangsphase spielt dabei eine

zentrale Rolle. Hier setzt das Projekt der FH Dortmund an. Es geht darum, jeden Studierenden individuell zu betreuen, passgenaue Fördermaßnahmen anzubieten und eigenständiges, verantwortungsbewusstes Handeln zu fördern. So erhalten alle Studierenden die besten Chancen. Die Fachhochschule Dortmund ist damit ein wichtiger Impulsgeber und Innovationsmotor in der Region“, so Forschungsstaatssekretär Thomas Rachel.

Die Studierenden kommen aus rund 80 Nationen und haben mit 39 verschiedenen Möglichkeiten der Hochschulzugangsberechtigung sehr unterschiedliche fachliche Vorkenntnisse. „Wir wollen mit unserem Projekt einen Beitrag dazu leisten, dass sie sich den Herausforderungen eines qualitativ hochwertigen Studiums stellen können und mögliche Hürden überspringen“, so Prof. Schwick.

Weil ein guter Start die zentrale Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium ist, startete das Projekt vor fünf Jahren mit einem Bündel von Maßnahmen direkt in der Studieneingangsphase.

Die Studierenden werden durch „Mentoring“ und „Studienstandesgespräche“ unterstützt, die in einem „Digitalen

Studienlogbuch“ dokumentiert werden.

Zudem gibt es passgenaue Förderungen durch Lehrmaßnahmen in „Kritischen Fächern“, „Repetitorium“ und einer Mischung aus Präsenzveranstaltungen und E-Learning-Angeboten.

„Durch die Einzel-Mentoring-Gespräche können wir unsere Studierenden individuell im Studium begleiten“, sagt QdL-Projektleiterin Gabriele Kirschbaum. „Ein sehr großer Erfolg ist, dass 67 Prozent der Studierenden durch die Lehrangebote in den Kritischen Fächern ihre Prüfungen im ersten Versuch bestanden haben. Wichtig ist auch, dass wir die Anzahl der Online-Kurse auf das Achtfache gesteigert haben.“

Von diesen QdL-Angeboten können die Studierenden nun auch in den nächsten fünf Jahren profitieren. Die Angebote sollen in der zweiten Förderphase konsolidiert und in das Qualitätsmanagement der Fachhochschule Dortmund implementiert werden.

*Kontakt: Gabriele Kirschbaum*

*Telefon: 0231/9112-583*

*E-Mail: kirschbaum@fh-dortmund.de*

*Weitere Informationen:*

*www.fh-dortmund.de/qdl*



Freuen sich über den Zuwendungsbescheid für die 2. Förderphase (v.l.): Steffen Kanitz, MdB, Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Thomas Rachel, Parlamentarischer Staatssekretär des BMBF.

## FH-Studierende im Manager-Cup Finale

Studierende der Fachbereiche Wirtschaft und Informatik haben erstmals den Einzug in die Finalrunde des ThyssenKrupp Manager Cups geschafft. Der mehrstufige Wettbewerb, der sich an Studierende der Dortmunder Hochschulen richtet, ist ein simulationsbasiertes Planspiel zur Unternehmensführung. Die Teilnehmer schlüpfen in die Rolle von Managern, führen ein Unternehmen und treffen komplexe Entscheidungen im Team zur Entwicklung, Produktion und Vermarktung. Neben der betriebswirtschaftlichen Fachkompetenz werden dabei vor allem relevante Managementkompetenzen wie Entscheidungsfindung unter Unsicherheit und Zeitdruck, Teamgeist und Problemorientierung geschult. Obwohl es nicht für eine TOP-3 Position reichte, waren die Studierenden sehr zufrieden: „Im Finale dabei zu sein ist ein großer Erfolg“, so Gültekin Cakir.

## Lernplattform ILIAS: Neu und besser

Mit Beginn des Wintersemesters steht an der Fachhochschule Dortmund die aktuelle Version 5.1.8 der Lernplattform ILIAS zur Verfügung. Neben einer Vielzahl technischer Verbesserungen lassen sich jetzt zum Beispiel Teamabgaben in Übungen einfach organisieren, Kriterien bei der Gestaltung von Peer-Feedbacks in Übungen vorgeben und eine zweite Abgabefrist für verspätete Einreichungen festlegen. Wer sich über die weiteren Verbesserungen informieren möchte, findet eine Kurzübersicht sowie umfassende Dokumentationen zur neuen ILIAS-Version im öffentlichen Bereich von ILIAS.

*Weitere Informationen:*

*http://fh.do/ilias51\_doku*

## Fachhochschule befragt ihre Studierenden

Wie holprig war der Studienbeginn? Wie gut läuft es zur Studienmitte? Sind die Studierenden nach ihrem Abschluss zufrieden? Die Fachhochschule startet regelmäßige, neu konzipierte Studierendenbefragungen und setzt auf eine große Beteiligung.

Im September beginnt mit Unterstützung der Fachbereiche die Befragung der Erstsemester. „Unser Ziel ist es, möglichst alle Erstsemester zu erfassen“, sagt Margareta Nasched vom Evaluationsteam der FH. Die Befragung führen die Mentorinnen und Mentoren aus dem Programm Qualität in der Lehre im Rahmen ihrer Beratungen durch.

Durch die Verknüpfung mit dem Mentoring erhoffen sich die Datensammler einen sehr guten Rücklauf.

„Wir wollen neue Erkenntnisse zum Studierverhalten gewinnen und darauf aufbauend die Qualität des Studiums verbessern“, sagt Margareta Nasched. Wichtige Fragen im Rahmen der Erstsemesterbefragungen sind zum Beispiel, aus welchen Städten im Ruhrgebiet die Studierenden an die FH kommen, ob sie Studienpioniere in ihrer Familie sind, welche Motivation sie zum Studieren brachte und wie sie sich und ihre Fähigkeiten selbst einschätzen.

Nach der Studieneingangsbefragung soll es künftig auch Befragungen in allen höheren Semestern geben. Ende September werden die Studierenden

eine Einladung für eine Online-Befragung erhalten. Auch die Absolventenstudie wird es weiterhin geben. Durch die Erhebungen bekommt die Hochschule einen fundierten Überblick über die Situation ihrer Studierenden und insbesondere über Verlauf und Zufriedenheit.

### Datenbasiertes Management“

Die Datensammlung kann zu unterschiedlichen Zwecken aufbereitet werden, zum Beispiel, um mit weiteren Angeboten Studium und Lehre zu verbessern. An diesem Ziel arbeitet die FH Dortmund in Projekten zum systematischen, datenbasierten Management mit anderen Hochschulen zusammen.

Konkret haben die Hochschulen bereits eine gemeinsame Fragensammlung erarbeitet und eine Strategie für die Auswertung der Daten entwickelt.

Damit machen sie sich auf den Weg, das Bildungssystem in der Metropole Ruhr im Sinne von mehr Bildungsgerechtigkeit zu verändern. Eines der Kooperationsprojekte wird gefördert durch RuhrFutur, die gemeinsame Bildungsinitiative von Stiftung Mercator, Land NRW und Hochschulen der Region.

*Kontakt:*

*Margareta Nasched*

*Tel.: 0231 9112-381*

*E-Mail: margareta.nasched@fh-dortmund.de*

## Bachelorzeugnis für Herrn Lu

Fünf Jahre nach dem Start einer speziellen Studienvorbereitung auf den Hochschulzugang für chinesische Studienbewerberinnen und -bewerber freut sich das International Office jetzt über den ersten Bachelor-Absolventen.

Sihan Lu hat nach Erwerb des Hochschulzugangs ein Studium an der FH aufgenommen und nun seine Bachelorurkunde in Fahrzeugtechnik in der Tasche – bestanden mit der Note 1,9. Seine Bachelorprüfung legte er bei Prof. Dr. Christian Liebelt und Dr. Günter Köhlhoff ab. Der 25-jährige Student aus Zhejiang gehörte 2010 zu der ersten kleinen Gruppe mit fünf Chinesen, die nach der Abschaffung der staatlichen Studienkollegs in NRW das Angebot der Fachhochschule und der Firma Intertraining nutzten, sich intensiv auf die externe Feststellungsprüfung vorzubereiten. Mit der dadurch erworbenen Hochschulzugangsberechtigung hat sich

Herr Lu dann erfolgreich um einen Studienplatz in Maschinenbau beworben.

Die einjährige Studienvorbereitung wird vom Unternehmen InterTraining verantwortet und organisiert. Sie umfasst einen Deutsch-Intensivvorkurs von drei oder vier Monaten; anschließend bekommen die chinesischen Kursteilnehmer Fachunterricht in Mathematik, Physik, Deutsch und Chemie. Die Studienvorbereitung schließt mit der externen Feststellungsprüfung (FSP) ab, deren Organisation und Durchführung in der Verantwortung des International Office liegt. Eine erfolgreich abgeschlossene FSP berechtigt zum Studium an allen NRW-Hochschulen. In Dortmund wird ein sogenannter T-Kurs angeboten, der ausschließlich auf ein Studium in naturwissenschaftlichen und technischen Studiengängen vorbereitet.

Schon als Kind hatte Sihan Lu eine Vorliebe für deutsche Automobile. Die Faszination für Verbrennungsmotoren und Getriebetechnik hat sich bis heute erhalten: „Wie die einzelnen Zahnräder



ineinandergreifen, das ist für mich wie Kunst oder Magie“. Als besonders engagierter Student erhielt Herr Lu eines der Matching Fund Stipendien, die Intertraining in Zusammenarbeit mit der FH an ehemalige Kursteilnehmer vergibt.

Die Fachhochschule Dortmund war für Sihan Lu die richtige Wahl: „Es ist ein bisschen wie in einer kleinen Familie, nicht so groß wie an der Universität.“ Nach einem 20-wöchigen Praktikum bei einem Unternehmen für Abgastechnik wird er zum nächsten Sommersemester

das Masterstudium „Fahrzeugtechnik – Nachhaltige Mobilität“ aufnehmen. Seine Lebensplanung wird Lu danach wieder nach China führen, im Idealfall zum dortigen Standort der Firma Bosch, wo er bereits ein Praktikum gemacht hat. „Sie suchen immer Mitarbeiter für die Brücke zwischen Entwicklung und Produktion“.

*Weitere Informationen:*

*www.fh-dortmund.de/*

*internationaloffice*

## Deutschlandstipendien

Leistungsstarke wie engagierte Studierende der Fachhochschule Dortmund können sich aktuell wieder um eines der insgesamt 77 Deutschlandstipendien im Förderjahr 2016/17 bewerben. Die Stipendien werden jeweils zur Hälfte von Unternehmen aus der Region, Stiftungen und auch Privatpersonen sowie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Zu den Förderkriterien zählen neben herausragenden Leistungen an Schule oder Hochschule auch das unentgeltliche, gesellschaftliche Engagement sowie die Überwindung besonderer Hürden in der Bildungsbiografie. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten können mit einer Förderung von 300 Euro pro Monat für die Dauer eines Jahres rechnen. Das Bewerbungsportal in den Online Diensten für Studierende (ODS) ist noch bis zum 1. Oktober 2016 unter dem Link „Deutschlandstipendium“ geöffnet.

*www.fh-dortmund.de/deutschlandstipendium*

**JETZT BEWERBEN!**

# Innovationsmotor RuhrValley

## Fortsetzung von Seite 1

Carsten Wolff gibt eine Kostprobe davon, welche Art von Projekten im Ruhr-Valley vorangetrieben werden könnten: Der Energieversorger DEW21 – einer der Praxispartner – möchte in Zukunft weg von den großen Kraftwerken, die nicht immer ausgelastet sind. Geplant sind kleinere, dezentrale Blockheizkraftwerke an verteilten Standorten.

### Energie nach Bedarf

Eines davon soll im Rahmen einer Kooperation ab 2018 am Standort Fachhochschule Dortmund stehen und von dort dosiert und nach Bedarf Energie liefern. „RuhrValley kommt ins Spiel, wenn es darum geht, viele solcher Blockheizkraftwerke automatisiert aufeinander abzustimmen“, so der Professor.

Ein anderes Beispiel kommt aus dem Bereich Elektromobilität, die noch immer an einer schlechten Lade-Infrastruktur krankt und bislang hauptsächlich auf lange Ladezeiten an der heimischen Steckdose setzt. Für schnelle Ladezeiten wären enorme finanzielle Aufwendungen nötig – beispielsweise für eine Trafostation –, so dass es bislang nur

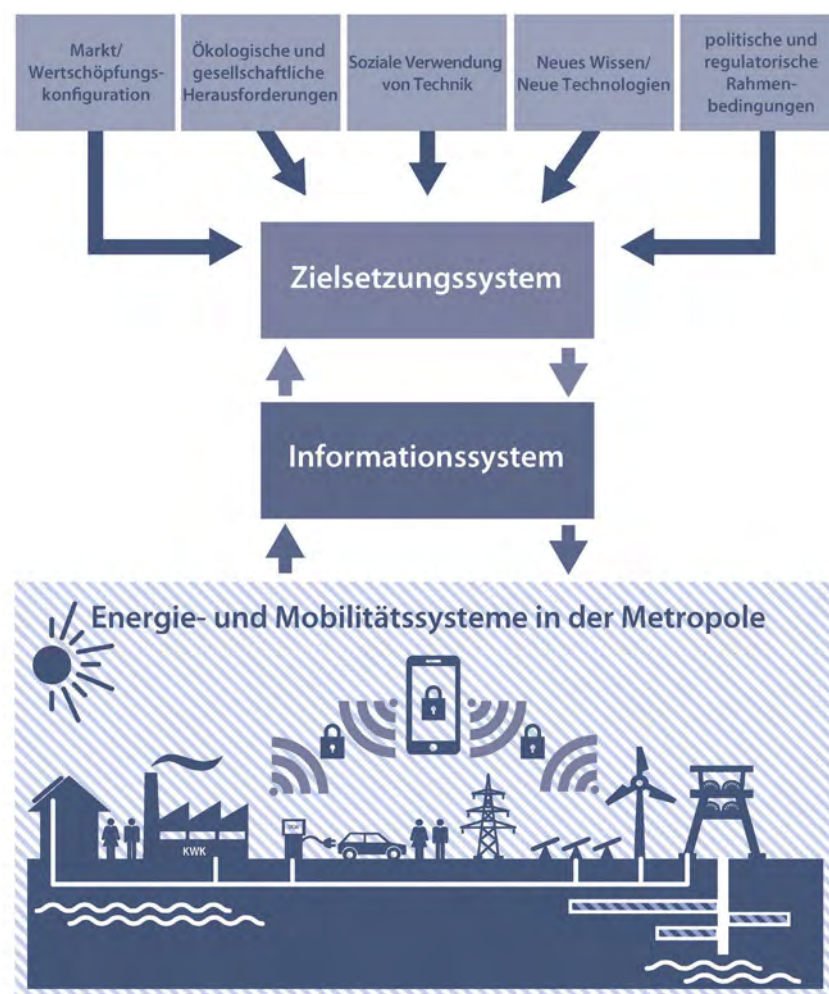
wenige Ladesäulen zu günstigen Preisen gibt. Mit Überschussstrom aus erneuerbaren Energien ließe sich hier Abhilfe schaffen. Eine Photovoltaikstation auf dem Dach könnte das Angebot günstiger machen, so Carsten Wolff. Damit könnte vielleicht der örtliche Einzelhandel künftig günstiges Laden anbieten, während die Autofahrer einkaufen gehen. Um die wechselnden Angebote an den Kunden zu bringen, müssten Fahrzeuge, Ladeinfrastruktur und Energieerzeuger miteinander „sprechen“. „Viele Technologien sind schon da. RuhrValley soll nun bewirken, dass viele kleine oder mittlere Unternehmen entstehen, die das auch vermarkten“, so Wolff.

### Systematischer Ansatz

Ein zweites Element in der Forschungspartnerschaft ist, bei künftigen Projekten einen systemischen Ansatz zu verfolgen, der immer gleich mehrere Unternehmen einbindet. Gleichzeitig mit den Prozessen sollen auch die dafür notwendigen neuen Methoden und Werkzeuge im Sinne eines Systems Engineering entwickelt werden. Mit dem dritten Element – der Schaffung eines starken Hochschulverbundes – kann und

wird RuhrValley künftig für starke Impulse in der Ruhrregion stehen. Dass das gut funktioniert, stellen die drei Hochschulen in der von der Stiftung Mercator geförderten Ruhr Master School unter Beweis, die eng mit RuhrValley verknüpft und integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts ist. „Eigentlich entwickeln wir im Verbund das Konzept Fachhochschule weiter“, so Carsten Wolff. Die Erwartungshaltung an die Fachhochschule Dortmund sei in den letzten Jahren enorm gewachsen. „Land und Bund schauen anders als noch vor einigen Jahren auf unsere Hochschule und erwarten, dass wir auf hohem Level mitspielen. Der Erfolg bei FH-Impuls ist ein großer Schritt für uns, denn am Ende des Tages geht es darum, eine der besten Fachhochschulen des Landes zu werden.“

**Kontakt:**  
 Prof. Dr. Carsten Wolff  
 E-Mail: carsten.wolff@fh-dortmund.de  
 Weitere Informationen:  
 www.ruhrvalley.de



# Forschende und ihre Labore: Das IKT-Labor



Testfelder für Anwendungen, Präsentationsflächen und Arbeitsplätze für Studierende: Einblick in das IKT-Labor



Gefragtes Know-how: Prof. Dr. Ingo Kunold arbeitet mit seinem Team auch bei größeren BMBF, BMWi- und Industrieprojekten mit.

**In unserer Serie „Forschende und ihre Labore“ stellen wir in dieser Ausgabe das Institut für Kommunikationstechnik (IKT) vor. Es ist Teil der Kompetenzplattform „Kommunikationstechnik und angewandte Signalverarbeitung NRW“ (CAS) und arbeitet in Forschung und Lehre an der Ruhr Master School und dem Projekt „RuhrValley“ mit. Leiter des Instituts ist Prof. Dr. Ingo Kunold.**

Fünf Professoren, 13 wissenschaftliche Mitarbeiter sowie studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte arbeiten mit Partnern aus der Industrie sowie nationalen und internationalen Hochschulpartnern zusammen.

Die bearbeiteten Forschungsfragen beziehen sich seit 2005 vorwiegend auf

die Bereiche der Intelligenten Gebäude, Energieeffizienz, Komfort und Mehrwertdiensten. „Das Internet of Things, Smart Metering, Smart Home, Smart Buildings, Smart Grids und Industrie 4.0 sind dazu einige Stichworte. Die Themen verteilter Cyber Physical Systems reichen beginnend mit der Erfassung von Signalen physikalischer Prozesse mit Sensoren über die Übertragung bis hin zur Archivierung und Auswertung auf Servern sowie der Visualisierung der Daten und Steuerung mit Apps, z.B. auf Smartphones und Tablets. Als Hilfskräfte haben Studierende in den Bachelorstudiengängen I+K-Technik und Elektrotechnik sowie den Masterstudiengängen der Ruhr Master School die Möglichkeit, in den Arbeitsgruppen IT-Sicherheit, Datenerfassung, Programmierung und Erprobung von Middleware-Komponenten

sowie Erfassung und Interpretation der Zustandsdaten der Projekte mitzuarbeiten“, fasst Prof. Dr. Ingo Kunold zusammen, was das Institut leistet.

### Testfelder für Anwendungen

Die Labors des Instituts am Standort Sonnenstraße bestehen aus Testfeldern für Anwendungen, Präsentationsflächen und Arbeitsbereichen für Studierende. Modulare Versuchsaufbauten stellen in „Boxen“ die Komponenten aktueller Projekte zusammen. An einer Labortestwand mit Sensoren und Aktoren lässt sich z. B. demonstrieren, wie das kurz vor dem Abschluss stehende BMWi-Förderprojekt „Guided AB“ funktioniert. Forschungsgegenstand ist hier die Energieeffizienz, der Komfort und die Sicherheit durch eine intuitive Gebäude- und Heimvernetzung mit einer Dual-Reality Dienst- und Assistenzplattform. „Derartige Systeme stehen auch im Fokus der HighTech-Strategie der Bundesregierung etwa im Bereich smarter Energiesysteme, Smart Homes und Smart Service Welten“, so Kunold.

Eine Anwendung auf einem mobilen Endgerät ermöglicht eine einfache, intuitive Steuerung, Überwachung und Konfiguration des Systems. Die Technik dahinter ist deutlich komplizierter als die Anwendung vermuten lässt. „Die Herausforderung generell ist“, betont der Professor, „dass komplizierte Systeme für den Verbraucher einfach bedienbar sein müssen. Wir arbeiten daran, die verteilten Systeme zu optimieren, um die verschiedenen Aufgaben zu lösen, dabei die relevanten Daten untereinander auszutauschen und die Komplexität für die Anwendersicht gering zu halten.“ Im Testlabor des IKT wird aktuell im Rahmen von Guided AB ein Feldversuch vorbereitet. Dieser dient der Evaluation des in Guided AB entwickelten Prototypen, die in Zusammenarbeit mit Frau Prof. Dr. Kienle vom Fachbereich Informatik erfolgt.

Bei autonomen Systemen mit Smart Metering geht es z.B. darum, intelligente Messsysteme unterschiedlicher Gewerke – z.B. für Strom, Gas oder Wasser - mit den Systemen der Energieversorger zu vernetzen. Smart Meter können viel mehr als nur Messwerte für die derzeitige Strom-, Gas-, Wasserrechnung liefern.

### Technik spart Energie ein

„Wir haben uns schon lange vor der Energiewende damit beschäftigt, wie man diese Daten analysiert und welche Rückschlüsse man daraus ziehen kann“. Das seien sensible Themen, bei denen Datenschutzfragen beachtet werden müssten, sagt Prof. Kunold, der aber auch betont: „Wichtig ist, dass intelligente Technik uns dabei hilft, Energie und Ressourcen einzusparen. Man bekommt ein Regulativ, um die Auswirkungen seines Verbrauchsverhaltens zu kontrollieren“. Auch bei der Erkennung von Fehlfunktionen bei Geräten hilft die intelligente Technik. „Durch die Energiewende besteht die Notwendigkeit, Energiemanagementsysteme verstärkt einzusetzen. Regenerative Energien sind nicht beliebig verfügbar und steuerbar, man kann sie nur nutzen, wenn sie verfügbar sind und muss zu anderen Zeiten geeignet ausgleichen.“

Professor Kunold arbeitet mit seinem Team auch bei größeren BMBF, BMWi- und Industrieprojekten, die von Konsortien aus Industrie, Forschungseinrichtungen und Hochschulen gemeinsam betrieben werden, mit. „Unser Know-How im Bereich der Digitalisierung und der Cyber Physical Systems ist sehr gefragt. Deshalb werden wir gern eingeladen, uns an Projekten zu beteiligen“, sagt der Forscher.

**Kontakt:**  
 Prof. Dr. Ingo Kunold  
 Telefon: 0231/9112-630  
 E-Mail: ikt (at) fh-dortmund.de

### Equipment

- Verteilte autonome Systeme für Smart Buildings, Smart Metering
- Feldbussysteme (z.B. KNX, ZigBee, ZWave, WMBus, CAN-Bus)
- 8 ISDN/IP-Tk-Anlagen
- IKT-Cloud mit Servern für Telefonkonferenzen, Datenbanken, Simulation, Applikationen und Programmier-Umgebungen,
- Ca. 200 PCs und 70 Embedded Systems für Arbeitsplätze und Labors

### Forschungsinteressen im Bereich

- IKT-gestützte Fernwirk-, Datenübertragungs- und Managementsysteme z.B. Energieinformationssysteme für Smart-Metering, Smart Grids, Smart Buildings.
- Verteilte IKT-Systeme, Software und Protokolle
- Digitale intelligente Signalverarbeitungssysteme
- Web-basierte Portale und Dienste für IKT-Systeme und Netze

### Angebote an Firmen:

- F+E-Arbeiten zum Einsatz von Cyber Physical Systems
- Prototypische Entwicklung von IoT-Systemen und intelligenten Sensor-/Aktorsystemen
- Erprobung von Prototypen im Labor und Begleitung von Feldversuchen
- Digitale Messdatenerfassung-organisation, -verarbeitung und -analyse
- Planung und Test und prototypische Realisierung von IP-DFÜ-Systemen für Cyber Physical Networks

## Kick-Off Vielfalt – ein Resumée

**Am 27. August war es endlich so weit: Wir haben nach monatelanger Planung das Vielfalt-Fest realisiert. Das wunderbare Wetter und das Engagement der HelferInnen waren mehr als vorbildlich. War es also ein voller Erfolg? Hat sich die Mühe gelohnt?**

Vor vielen Monaten entstand im Gespräch mit den Vorsitzenden des Fußballvereins BV Westfalia Wickede 1910 e.V. die Idee, gemeinsam ein Fest zu organisieren, was im Zeichen der Integration und Vielfalt stehen soll. Nach vielen Überlegungen und Treffen wuchs die Idee immer weiter und wurde zu "Kick-Off Vielfalt". Wir stellten uns ein riesiges Fest vor, träumten von einer noch nie dagewesenen Aufmerksamkeit für eine Veranstaltung und haben dafür wirklich alles gegeben. Bis kurz vor knapp waren wir auch der Auffassung, dass es so wird, wie wir es uns vorgestellt haben – groß.

Je näher der Tag kam, desto aufregender wurde es. Wir setzten uns mit verschiedensten Instanzen, u.A. der Fachhochschule, zusammen und erhielten in sämtlichen Bereichen Zuspruch oder gar Unterstützung. Internationale Studierende bereiteten leckere, kulinarische Spezialitäten vor, um den Gästen ihr Heimatland ein

bisschen näher zu bringen und zu präsentieren. Das erfreute uns sehr und gab ein sicheres Gefühl.

Und dann war er da, der Samstag, auf den wir so lange hingearbeitet haben. Mit vollgepackten Autos machten wir uns auf den Weg zum Pappelstadion, wo wir bereits freudig von den vielen Helfern aus Wickede erwartet wurden. Nach und nach bauten wir die Pavillons auf, gestalteten die Essensstände und sorgten dafür, dass alle zufrieden sind. In der Zwischenzeit bereiteten sich die FußballerInnen vor und wurden in vier Teams unterteilt. Das Fußballturnier, was das ganze Fest über stattfand, war beachtlich, da es unfassbar war, wie man bei solch extrem hohen Temperaturen noch so motiviert auf dem Platz stehen und spielen kann – jeder Einzelne hat alleine deswegen schon unseren größten Respekt!

In mehreren Runden wurde das Fußballturnier ausgetragen. Die Zuschauer schauten gebannt den Spielern beim Fußball zu und erfrischten sich zwischendurch mit einem kühlen Smoothie, welchen wir vom AstA aus frisch zubereiteten. In den Pausen wurde den Besuchern trotzdem nicht langweilig, da wir auch für musikalische Unterhaltung gesorgt

haben. Die Bands "Honeybadger", "Karolina y los Sentimentales" und "Café Son" brachten die Leute (vor allem aber die Fußballspieler) zum tanzen und sorgten für die richtige Stimmung. Moderiert wurde die Veranstaltung von Laura und Ben, welche das Social Media Team der Fachhochschule sind. Als glückliche Sieger des Fußballturniers konnte das Team "Power Ranger 03" hervorgehen.



Der Besucherandrang am Tag der Veranstaltung war jedoch durchwachsen, da zeitgleich zu unserem Fußballfest ein Spiel der Bundesliga lief und viele, große

Veranstaltungen in der Dortmunder Innenstadt stattfanden. Wir vermuten, dass diese Gründe und das extrem heiße Wetter leider dazugeführt haben, dass nicht viele BesucherInnen oder Studierende der Fachhochschule den Weg zum Pappelstadion gefunden haben. Wir ließen uns davon allerdings nicht unterkriegen und begrüßten trotzdem jede/n BesucherIn mit einem Lächeln auf den Lippen. Die Tatsache, dass die meisten Anwesenden HelferInnen und FußballspielerInnen waren, tat dem Ganzen jedoch keinen Abbruch, denn Spaß hatten trotzdem alle und untereinander sind so Kontakte und sogar Freundschaften entstanden, die auch vielleicht in Zukunft neue Kooperationen hervorbringen werden, um weiterhin in der Flüchtlingshilfe aktiv sein zu können.

Im Großen und Ganzen kann man das Fest also als Erfolg bezeichnen. Wenn wir es schaffen auch nur zwei Leute zusammenzubringen und geflüchteten Menschen einen schönen Tag beschere zu können, ist es das, was uns motiviert, uns jeden Tag aufs Neue für Menschen und Studierende in Not einzusetzen.

Ein besonderer Dank geht an Hans Walter von Oppenkowski

vom BV Westfalia Wickede, welcher uns bei der Vorbereitung immer zur Seite stand. Ebenfalls bedanken möchten wir uns bei den vielen HelferInnen, die an den Informationsständen den Besuchern Tipps gegeben haben, wie und wo noch Hilfe in der Flüchtlingshilfe benötigt wird.



## TERMINE

- » **ab sofort erhältlich**  
Der neue AstA-Kalender!
- » **19.09.2016**  
Erstbegrüßung
- » **20.09.2016**  
IKT Dechenhöhle  
Iserlohn & Museumsdorf
- » **08.10.2016**  
IKT Drachenfest in Lünen
- » **24.10. – 28.10.2016**  
Internationale Woche
- » **22.11.2016**  
IKT Peruanischer Kochkurs

## Sprachcafé – mehr als nur sprachlicher Austausch

**Das Sprachcafé – eine gemeinsame Sprache zusammen zu finden ist das Ziel. Doch was bedeutet das denn genau?**

Wer bereits ein Auslandssemester gemacht hat, weiß wie schwierig das anfangs sein kann. Es ist schon eine Herausforderung, sich ganz allein in einer neuen, unbekanntem Welt zurecht zu finden. Einer der ersten Schritte, die gegangen werden müssen, ist es eine gemeinsame Sprache zu finden, um untereinander kommunizieren zu können. Um genau das zu er-

möglichen wurde ein Sprachcafé namens "FH+United colours" an der FH Dortmund für Studierende und die Flüchtlinge, die an dem Deutschkurs teilnehmen, gegründet. Das Projekt wird sowohl vom International Office als auch vom AstA der Fachhochschule unterstützt. Die Idee wird von zwei studentischen Hilfskräften geleitet. Die TeilnehmerInnen treffen sich einmal in der Woche, um sich über aktuelle und interessante Themen auszutauschen und dabei ihre deutschen Sprachkenntnisse zu trainieren.

### Für wen ist das interessant?

Das Sprachcafé richtet sich sowohl an Flüchtlinge, die an der Fachhochschule Dortmund die deutsche Sprache lernen, als auch an ausländische Studierende, die ihre Deutschkenntnisse erweitern und verbessern möchten und ebenfalls an Muttersprachler, die dort interessante neue Leute aus allen Ecken der Welt kennen lernen wollen und können. Darüberhinaus bieten es den Teilnehmern den erleichterten Einstieg in den Uni-Alltag.

Jeder, der sich angesprochen fühlt und Interesse hat, kann natürlich jederzeit im Sprachcafé vorbeischaun, da hier eine sehr lockere Atmosphäre unter den TeilnehmerInnen herrscht und immer interessante Gespräche zustande kommen – garantiert!

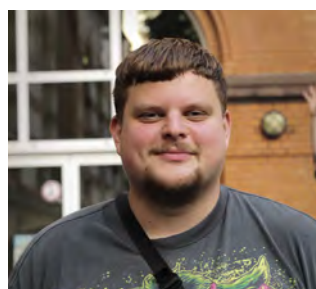
### Wann und Wo?

Das Sprachcafé findet immer nachmittags (von 14 bis 16 Uhr) in der Mensa an der Sonnenstraße 96 statt und ist selbstverständlich kostenlos.

## Die Neuen: Sag mal, was machst du demnächst im AstA?



**Bina, FB4**  
Ich bin E-Tutorin, arbeite demnächst auch im CopyShop und würde gerne in Zukunft ein AstA-Mitglied werden.



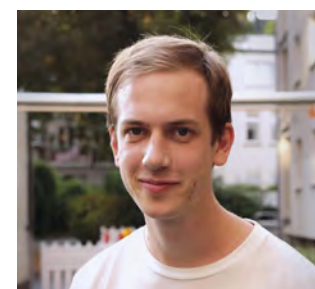
**Bruno, FB2**  
"CopyShop".



**Lisa, FB4**  
Ich bin eine Gestaltungstechnische Assistentin im Informatikstudium und gehöre jetzt dem Designteam im AstA an.



**Max, FB9**  
Joah, ich dreh die Wurst auf dem Grill.

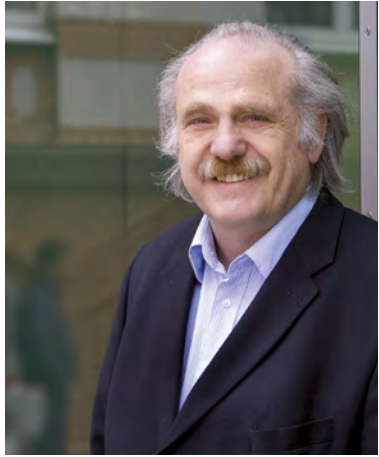


**Timo, FB4**  
Ich versuche mich um alle möglichen Computerprobleme zu kümmern und bin bemüht, dass die Server stabil laufen.



**Timon, FB1**  
Ich kümmere mich zusammen mit Diana und Micha um hochschulpolitische Themen und wir drei sind da die Ansprechpartner für euch.

## „In meinem Kopf ist immer noch die Fachhochschule“



**Mit Dieter Baier hat ein Urgestein die Fachhochschule in den Ruhestand verlassen. 27 Jahre hat die Hochschule sein Leben geprägt und auch er hat Spuren hinterlassen: Seit 1988 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Transferstelle und seit 2004 als Leiter des Dezernats II.**

**fh-presse:** Herr Baier, sind Sie innerlich schon raus aus der Fachhochschule?

**Baier:** Das wird sicher etwas länger dauern. Wenn ich meinen Laptop aufklappe, erscheint als erstes die FH Dortmund und das wird auch so bleiben. In meinem Kopf ist immer noch die Fachhochschule.

**fh-presse:** Welche wichtigen Stationen verbinden Sie mit Ihrer Zeit in der Transferstelle?

**Baier:** Die 90-er Jahre waren unendlich spannend, vor allem durch die Aktivitäten, die an die Wiedervereinigung geknüpft waren. Der wilde Westen eroberte den Osten: Wir haben als Transferstelle zum Beispiel den Aufbau von ostdeutschen Hochschul-Transferstellen unterstützt. In Dortmund haben wir im Konsens mit Stadt und Wirtschaftsförderung den Strukturwandel unterstützt. Ich war sehr lange Mitglied in der Dortmunder Konsensrunde, wo es um die Entscheidung über zentrale Förderprojekte ging. Zentraler Punkt war der Aufbau des TechnologieZentrumDortmund und des TechnologieParkDortmund, an dem die FH und wir in der Transferstelle mitgewirkt haben. Meine Arbeit in der Transferstelle - unter anderem als Messebeauftragter - war deshalb vielschichtig, bunt und anstrengend.

**fh-presse:** Welche Projekte lagen Ihnen als Leiter des Dezernats II am Herzen?

**Baier:** Die Weiterentwicklung der Offenen FH mit neuen Themen und neuen Formaten war mir ein besonderes Anliegen. Wir haben es geschafft, dass die Hochschule zu einem kulturellen Begegnungsort geworden ist. Zukunftsweisendes Projekt war für mich natürlich die Integration der FH in den Aufbauprozess des Dortmunder U. Für mich war das U nicht nur ein Lernfeld, was künstlerische Prozesse angeht,

sondern auch ein Herzensprojekt. Für unser Dezernat bin ich stolz, dass wir ein professionelles Veranstaltungsmarketing aufgebaut haben, die Auftritte auf vielen Messen unterstützen und eine gut aufgestellte Pressestelle haben, die jetzt auch im Bereich Online Redaktion und Social Media klasse unterwegs ist. Zusammen mit den Marketing Prorektoren wurde ein solides bis hin zu herausragendem Marketing aufgebaut.

**fh-presse:** Gibt es aus der Rückschau besondere Meilensteine?

**Baier:** Die Gründung unserer Genossenschaft GEMINUS war spannend. Ein Highlight war für mich, dass wir uns mit Nordstadtbüro an der Bornstraße angesiedelt haben. Das war der Einstieg der Fachhochschule in das Thema Talentförderung. Das Projekt hat uns viel Lob von allen Seiten eingetragen und war auch ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die regionale Einbindung. Dass die FH das Projekt später verstetigt hat, zeichnet sie aus. Am meisten beeindruckt hat mich das Erlebnis der 100-Jahr-Feier der Fachhochschule im Jahr 1990 mit dem damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker.

**fh-presse:** Welche Rolle spielt die Fachhochschule in Ihrem weiteren Leben?

**Baier:** Eine große Rolle. Manche Themen will ich auch weiter verfolgen, so bin ich weiter Mitglied im schul. inndo-Verein, der Gesellschaft für Strukturwandel (GfS), der Kooperationsstelle Wissenschaft-Arbeitswelt und mehr. Ich freue mich, wenn ich Einladungen zur Offenen Fachhochschule, zum Sommerfest oder zum Ehemaligentreffen bekomme. Eigentlich bin ich voll da - aber manchmal eben bei den Enkeln, im Keller, im Garten, beim Kochen oder auf Reisen.

**Die Fachhochschule arbeitet derzeit mit Hochdruck an der Etablierung eines neuen technischen Fachbereichs, der mit zwei Bachelor-Studiengängen und konsekutiven Master-Studiengängen an den Start gehen soll.**

Die offizielle Gründung des neuen Fachbereichs, in den Teile des bisherigen Fachbereichs Informations- und Elektrotechnik übergehen sollen, könnte schon in diesem Herbst erfolgen. Der Zeitpunkt der Umstrukturierung bietet sich an: Bis zum Jahr 2024 werden im bisherigen Fachbereich 3 insgesamt 18 Professuren-Stellen frei. Diese können passend zur inhaltlichen Neuausrichtung besetzt werden.

Im neuen Fachbereich, für den die Namensgebung noch aussteht, wird die Hochschule zunächst mit den zwei zukunftsweisenden Studiengängen „Digitale Technologien“ und „Biomedizintechnik“ starten. Ihre Akkreditierung ist für das Frühjahr 2017 geplant und voraussichtlich im Herbst 2017/18 können sich Studierende erstmals einschreiben. Beide Angebote, die inhaltlich und organisatorisch eng verzahnt sind, werden über einen NC gesteuert und starten mit maximal 60 Studienplätzen.

### Innovative Betreuung

„Der neue Fachbereich ist für uns ein Modellprojekt, in dem wir innovative Betreuungskonzepte verwirklichen wollen. Wir planen zum Beispiel offene Labore, in denen unsere Studierenden auch außerhalb der Lehrveranstaltungen durch Lehrkräfte intensiv betreut werden sollen“, sagt Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick. Bei der Prüfungsorganisation geht die Planung weg vom geballten Prüfungszeitraum am Ende des Semesters. Stattdessen wird es in beiden Studiengängen mehr begleitende Prüfungen geben, die sich auf das Semester verteilen.

Das Angebot „Digitale Technologien“ wird der Nachfolger des bald auslaufenden Studiengangs Informations- und Kommunikationstechnik. „Wir planen ein schlankes Programm, das eine einfache Studienstruktur ohne Verzweigungen sowie ein reduziertes Angebot im Wahlpflichtbereich hat“, bringt Prof. Schwick die Neuerungen auf den Punkt. Optionen für Studieren-

## Neuer Fachbereich in den Startlöchern



Handprothese und EEG-Maske: Im neuen Fachbereich werden Digitale Technologien und Biomedizintechnik im Fokus stehen.

de sind ein frühes Projektstudium und ein Austauschsemester. Ein besonders wichtiges Element ist der systematische Ausbau des Informatikanteils, der sich künftig über drei Semester erstrecken wird. „Damit wollen wir der Informatik das richtige Gewicht in diesem Bereich geben.“ Um das personell stemmen zu können, sollen zusätzliche Lehrbeauftragte, zum Teil auch aus dem Fachbereich Informatik verpflichtet werden.

Der geplante Studiengang „Biomedizintechnik“ wird auf dem seit 2014 bestehenden Forschungsschwerpunkt „BioMedizinTechnik“ (BMT) aufsetzen. Über die in Planung befindlichen Kooperationen mit den Städtischen Kliniken Dortmund und mit dem Bergmannsheil Bochum werden die erforderlichen medizinischen Anteile in die Lehre einfließen; entsprechende Signale der potenziellen Partner gibt es schon.

### Konzepte begutachtet

Die künftigen Studiengangsleiter Prof. Dr. Ingo Kunold und Prof. Dr. Thomas Felderhoff haben in den vergangenen Monaten die Inhalte der Bachelorstudiengänge entwickelt. Richtungsweisend im Vorfeld beteiligt war auch der Experte für Mikroelektronik und Hochschulratsmitglied Prof. Dr. Manfred Glesner, der die Konzepte bereits positiv begutachtet hat. Der international renommierte Wissenschaftler ist Berater der Estnischen Regierung in Technologiefragen und hat dafür vor zwei Jahren den höchsten

Verdienstorden des Landes erhalten.

Im neuen Fachbereich wird auch ein international geprägter Master-Studiengang im Umfeld der Kompetenzplattform Communication and Signal Processing (CAS) in absehbarer Zeit aufgebaut. Prof. Dr. Ingo Kunold: „Diesen geplanten Master wird die Fachhochschule Dortmund auch im Rahmen der Ruhr Master School anbieten“.

### Elektrotechnik und Energiewirtschaft

Die Bachelorangebote Elektrotechnik und Energiewirtschaft werden weiterhin die großen Schwerpunkte im bisherigen Fachbereich 3 bleiben. Fahrzeugelektronik wird künftig organisatorisch im Fachbereich Maschinenbau angeboten. Hier soll es einen Studiengang „Fahrzeugsysteme“ mit den Richtungen „Fahrzeugbau“ und „Fahrzeugelektronik“ geben.

„Wir möchten die Bereiche Studium, Lehre und Forschung in der Elektrotechnik grundsätzlich auf eine andere Basis stellen. Dazu gehören Studiengänge, die Absolventen hervorbringen, die sehr gut nachgefragt sind, weil sie im Studium an aktuellen Fragestellungen und mit modernen Lehr- und Lernkonzepten ausgebildet wurden. Insbesondere verspreche ich mir, dass moderne Lehrkonzepte in beiden Fachbereichen wesentlich mehr Studierende zum Abschluss bringen als im Moment und auch mehr junge Leute dazu bringen, kooperativ zu promovieren“, so der Rektor.

## Forschendes Theater in sozialen Feldern

Der Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften lädt vom 24. bis 26. November zur Labortagung „Forschendes Theater als Soziale Kunst“ ein. Forschen mit performativen Künsten in und an der Gesellschaft hat Konjunktur. Die Idee vom Forschungstheater stellt die traditionelle Grenze zwischen Kunst und Wissenschaft, Theorie und Praxis auf die Probe: Soziale Kunst befindet sich an der Schnittstelle von politischer Bildung, Sozialraum- und Gesellschaftsforschung und Theater/Performancekunst. Für die Tagung laden Protagonisten dieser Szene in

künstlerisch-wissenschaftlichen Laboren zur praktischen Forschung an Begriffen und Methoden ein. Vorträge und gemeinsame Foren strukturieren den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Nach „Biografieren auf der Bühne“ und „Partizipation: teilhaben/teilnehmen“ ist das Forschende Theater die dritte Ausgabe der Tagungsreihe „Theater als Soziale Kunst“. Das Konzept entwickelte Prof. Dr. Melanie Hinz, die die Tagung u. a. mit Prof. Dr. Norma Köhler und Prof. Dr. Christoph Lutz-Scheurle organisiert.

## Summer School in Ghana

Ganz genau hinschauen und individuelle Lösungen entwickeln – das ist das Resümee der Summer School, zu der die Ruhr Master School im August in Kooperation mit der Kwame Nkrumah University of Science and Technology in Kumasi (Ghana) eingeladen hatte. Das Thema der Summer School war Erneuerbare Energien.

Dozenten und Studierende verschiedener technischer Studiengänge – darunter auch zwei Studierende der Fachhochschule Dortmund – in Vorträgen und Workshops mit Photovoltaik, Biogas, Biomasse und Energieeffizienz. Neben dem fachlichen Austausch gab es im Rahmen eines Come togethers auch die Mög-

lichkeit der persönlichen Begegnung.

### Positive Resonanz

Bei den intensiven Diskussionen wurde deutlich, dass es nicht funktioniert, Lösungen aus anderen Regionen zu kopieren. Um erfolgreich zu sein, ist es notwendig, die Gegebenheiten vor Ort genau zu analysieren und darauf abgestimmte Konzepte zu entwickeln. Neben den naturräumlichen Voraussetzungen sind auch kulturelle Aspekte und Bildungshintergründe zu berücksichtigen. Insgesamt ist die Summer School sowohl bei den ghanaischen als auch bei den deutschen Experten und Studie-

renden auf positive Resonanz gestoßen.

Eine vergleichbare Veranstaltung könnte daher in den nächsten Jahren noch einmal stattfinden, so Koordinator Thomas Spiecker, sofern die Finanzierung gesichert ist. Nur der Name Summer School sei für das Land in Äquatornähe wenig passend, verriet ein Professor aus Ghana: So gebe es in Ghana keinen Sommer, nur Regen- und Trockenzeit. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Westfälischen Hochschule; gefördert wurde sie im Rahmen der Ruhr Master School von der Stiftung Mercator.

Weitere Informationen:  
[www.ruhrmasterschool.de](http://www.ruhrmasterschool.de)

## NRW-Zelt: Jugendliche Frische

Fortsetzung von Seite 1

Der Clou an der Sache: Der Entwurf von Aysel Abishova wurde ganz nach ihren Vorstellungen realisiert. Von der frischen Anmutung des Entwurfs konnten sich die Besucher des Ausstellungszeltes während der Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag des Landes NRW vom 26. bis 28. August selbst ein Bild machen.

Rainer Schmeltzer, NRW-Minister für Arbeit, Integration und Soziales,

beglückwünschte die FH-Studentin: „Das Design ist sehr gelungen und ansprechend und lädt zum Betreten und Erkunden ein.“ Für ihre Leistung wurde die Studentin im Rahmen der Feierlichkeiten in Düsseldorf von Minister Rainer Schmeltzer mit einer Urkunde direkt in dem 15 mal 8 Quadratmeter großen Zelt geehrt. Auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft besuchte das Zelt und gratulierte der Studentin persönlich zum gelungenen Entwurf.

Aysel Abishova stammt gebürtig aus Azerbaijan. Sie erklärte: „Kunst hat mich schon immer interessiert, das ist so, seitdem ich klein war. Es freut mich sehr, dass mein Entwurf für das Ausstellungszelt jetzt umgesetzt wurde.“

Den zweiten Platz des Wettbewerbs belegte Sahar Rikhtehgar-Lavasani, den dritten Platz erreichte Lukas Mroz. Der Wettbewerb war mit jeweils 500, 300 und 200 Euro dotiert.

### NRW-Tag 2016

Der NRW-Tag fand vom 26. bis zum 28. August unter dem Motto „Lass Dich drücken! – Herzlichen Glückwunsch NRW“ in Düsseldorf statt. In diesem Jahr wurden sowohl 70 Jahre NRW als auch 70 Jahre Landeshauptstadt Düsseldorf gefeiert. Unter den zahlreichen Ausstellern waren Schulen, Betriebe, Vereine und Landesbehörden.

Glückwünsche für Aysel Abishova (2.v.l.) von Ministerpräsidentin Hannelore Kraft und Minister Rainer Schmeltzer (Mitte)



Bereit für den Einsatz: Die Gondel im Hafen – hier einige Tagen vor ihrer Jungfernfahrt.

**Die begehbare Kunstinstallation „well,come“ lädt noch bis zum 24. September im Dortmunder Hafen zu einem Raumexperiment ein.**

Die Installation widmet sich den Strömen, die um die Welt reisen: den Rohstoffen, Daten, Finanzen und Waren, aber auch den gewaltigen menschlichen Wanderungsbewegungen. „well,come“ ist eine Arbeit der Gruppe „osa\_office for subversive architecture“, produziert von der Kultureinrichtung „Urbane Künste Ruhr“ im Rahmen der diesjährigen Ruhrtriennale. Die Kunstfahrten heben das Publikum in einer violetten Stahlskulptur („Erika“) unter die Überdachung einer Werkhalle. In der Luft schwebend, wird es Teil einer Sound- und Videoperformance.

„Wir haben uns für dieses Raumexperiment genau an diesem Ort entschieden, weil er repräsentativ für die sogenannte Globalisierung steht.“, so Katja Aßmann, künstlerische Leiterin von Urbane Künste Ruhr. Professor Oliver Langbein, Mitbegründer von „osa“, ergänzt: „Mit unserer Arbeit möchten wir andere Sichtweisen auf bekannte oder unbekannte Orte ermöglichen. Was für eine Identität hat ein Raum denn noch außer der, für die er entworfen und die ihm zugeteilt wurde? Dieses Verändern von Sichtweisen verändert auch die Möglichkeit, wie man mit Stadt, mit Architektur umgehen kann. Das möchten wir auch mit ‚well,come‘ erreichen.“  
Kontakt: Prof. Oliver Langbein  
Tel.: 0231/9112-409  
E-Mail: oliver.langbein@fh-dortmund.de

## Start für die Offene Fachhochschule

**Die Offene Fachhochschule startet ins Wintersemester – wie immer mit hochkarätigen Referenten, einem Mix aus unterschiedlichen Formaten und selbstverständlich kostenfrei. Einige Highlights des Programms stellen wir Ihnen hier vor.**

„Wir schaffen das!?“



Die vierteilige Vortragsreihe „Wir schaffen das!?“ bietet eine „Bestandsaufnahme zur Geflüchtetenpolitik.“ Prof. Dr. Ahmet Toprak, der die Reihe initiiert hat, holt ausgewiesene Experten an die Fachhochschule Dortmund. Sie beleuchten in Vorträgen vom 25. Oktober bis zum 22. November die verschiedenen Facetten der Flüchtlingsthematik und beziehen Stellung. Zentraler Ausgangspunkt ist das Statement „Wir schaffen das!“ von Kanzlerin Angela Merkel vor gut einem Jahr. „Wir wollen die politische Aussage der Kanzlerin wissenschaftlich überprüfen und diskutieren,“ lädt der Dekan ein. „Unser Ziel ist es, mehr Sachlichkeit in die emotional aufgeladene Diskussion zu bringen, Vorurteile geradzurück und mehr Offenheit für neue Denkweisen zu erreichen.“

In der Debatte um die Integration geflüchteter Menschen, so Toprak, stehe die soziale und kulturelle Integration im Mittelpunkt, obwohl der erste Schritt dorthin, nämlich die strukturelle Integra-

tion, bislang nicht einmal ansatzweise gelungen sei. Wie also kann eine nachhaltige Integration gelingen? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, lädt der Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften interne und externe Politik-Interessierte zu Vorträgen ein.

### Flüchtlinge im Fokus

Für den Einstiegsvortrag am 25. Oktober konnte der Ahmet Toprak Prof. Dr. Klaus Bade gewinnen. Der bekannte Migrationsforscher, Publizist und Politikberater spricht über „Flüchtlingskrise, Flüchtlingspanik und Willkommenskultur: Was haben wir geschafft und wer sind überhaupt wir?“ Bade analysiert die Merkel-Aussage aus der Perspektive der Menschen, fordert nachhaltige Handlungsstrategien und vielleicht auch ein neues „Wir“.

Unter der Fragestellung „Wer hat Angst ums Abendland?“ schaut der taz-Redakteur Daniel Bax am 3. November in erster Linie auf die Befürchtungen des einfachen Volkes. Tief in der Geschichte verwurzelte antimuslimische Ressentiments drohten die Grundlagen dessen zu zerstören, was Europa ausmachen sollte, so eine wesentliche These in seinem Buch „Angst ums Abendland“. In seinem Vortrag wird Daniel Bax darauf eingehen, wie eine übersteigerte Angst vor Muslimen die Debatten um Einwanderung und Integration, Flucht und Asyl beeinflussen. Leidtragende seien die Menschen mit Migrationshintergrund, die diskriminiert würden.

Prof. Dr. Andreas Zick untersucht als Sozialpsychologe an der Universität Bielefeld in regelmäßigen Studien, wie die Gesellschaft tickt. Dafür befragt er in regelmäßigen Abständen mehrere Tausend Bürgerinnen und Bürger. Im Rahmen der Reihe ist er am 8. November zu Gast. Unter dem Titel „Wir schaffen das – Ein Blick auf Bürger, die dran

glauben und andere, die wütend bei dem Gedanken werden“ skizziert er auf der Basis neuer empirischer Daten, wie die Bundesbürger über Flüchtlingsthemen denken.

„Nach drei Abenden, an denen theoretisch diskutiert wird, soll es am 22. November darum gehen, wie Integration vor Ort in Dortmund praktisch funktioniert“, sagt Ahmet Toprak. „Meine persönliche These dazu ist: Integration kann nur in den Kommunen geleistet werden. Im Herbst 2015 hat sich das Keuning-Haus in Kooperation mit weiteren Akteuren zur Zentrale für die Versorgung von insgesamt 8000 Geflüchteten entwickelt. In seinem Vortrag spricht Arslan über seine Erfahrungen in dieser Zeit und benennt „Gelingende und misslingende Integrationsfaktoren“.

### Viel Stoff – wenig Zeit



Prof. Dr. Martin Lehner | Foto: Lukas Beck

Am 24. November ist der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Martin Lehner vom Technikum Wien zu Gast an der FH Dortmund – ein weiteres Highlight der Offenen Fachhochschule. Der Leiter des Instituts für Sozialkompetenz und Managementmethoden hat sich mit der Problematik beschäftigt, dass Umfang und Komplexität von Lerninhalten ständig zunehmen, gleichzeitig aber immer weniger Zeit für Lernprozesse zur Verfügung steht.

In seinem Vortrag „Viel Stoff – we-

nig Zeit“ eröffnet er Wege aus der Vollständigkeitsfalle. So zeigt er, wie man komplexe Sachverhalte durch didaktische Reduktion, aber ohne falsche Vereinfachung so aufbereitet, dass sie auch in kurzer Zeit zu verstehen sind. Eine besondere Rolle spielt dabei das sogenannte Strukturwissen, das dazu beitragen kann, die Inhalte besser auf die Zielgruppe und auf die Zeit abzustimmen und dabei gleichzeitig das Wesentliche im Blick zu behalten.

### Das schmutzige Heilige



Prof. Dr. Robert Pfaller | Foto: Götz Schrage

Ein weiterer besonderer Referent ist Robert Pfaller, Professor für Kulturwissenschaft an der Kunstuniversität Linz. In seinem Vortrag am 25. Januar wird er über „Das schmutzige Heilige und die reine Vernunft“ sprechen und das schwierige Verhältnis des Menschen zur Vernunft beleuchten. Die Frage, ob sich nicht in dieser Welt noch irgendwo Vernunft fände, ist nicht eben schnell zu beantworten. Der Vernunftbegriff scheint an gewisse Grenzen zu stoßen. Das ist kein ganz neues Phänomen, der Vernunftbegriff ist seit jeher in gewisser Weise eine der Königsdisziplinen der Philosophie.

Kontakt:  
Jens Krammenschneider-Hunscha  
Tel.: 0231/9112-775  
E-Mail: jens.krammenschneider-hunscha@fh-dortmund.de

## AUF EINEN BLICK: Offene FH

**04.10. Ehrbarer Kaufmann – Historisches Relikt oder erfolgreiche Selbstregulierung?**  
Prof. Dr. Matthias Beenken,  
Prof. Dr. Michael Radkte

**25.10. „Flüchtlingskrise“, Flüchtlingspanik und Willkommenskultur: Was haben wir „geschafft“ und wer sind überhaupt „wir“?**  
Prof. Dr. Klaus J. Bade

**26.10. Family resilience in low income communities**  
Dr. Tanusha Raniga,  
Dr. Maud Mthembu

**03.11. Wer hat Angst ums Abendland?**  
Daniel Bax

**08.11. „Wir schaffen das“ – Ein Blick auf Bürger, die daran glauben und andere, die wütend bei dem Gedanken werden**  
Prof. Dr. Andreas Zick

**15.11. Wie die Alles-ist-möglich-Lüge in die Welt kam und warum wir das Märchen von der Vereinbarkeit neu erzählen müssen**  
Britta Sembach

**22.11. Gelingende und misslingende Integrationsfaktoren im Rahmen der aktuellen Flüchtlingswanderung**  
Levent Arslan

**22.11. 50 Jahre Ruhrgebiet im Dokumentarfilm**  
Sven von Reden, Judith Funke

**24.11. Viel Stoff – wenig Zeit. Wege aus der Vollständigkeitsfalle**  
Prof. Dr. Martin Lehner

**01.12. Blackbox Türkei**  
Ismail Küpeli

**25.01. Das schmutzige Heilige und die reine Vernunft**  
Prof. Dr. Robert Pfaller

## Promotionsförderung: FH fördert fünf Stellen

Die Fachhochschule Dortmund unterstützt Promovierende und ihre Forschungsprojekte in allen Handlungsebenen. So wurden im Jahr 2015 sieben Promotionsstellen an der Fachhochschule Dortmund eingerichtet, auf die sich besonders gute Absolventinnen und Absolventen mit ihren Promotionsbetreuern beworben haben. Auch für das Jahr 2016 ist die Förderung von mindestens fünf Promotionsstellen geplant. Die Antragsfrist endet am 1. Oktober.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung ist der kooperative Aufbau des Promotionsprojektes. Dies bedeutet, dass die Promotionsbetreuung sowohl durch eine Professorin bzw. einen Professor der Fachhochschule Dortmund erfolgt, als auch durch eben diesen von einer kooperierenden Universität. Der Gesamtförderzeitraum kann je nach Einstellungsmodell bzw. Stipendium bis zu vier Jahre betragen. Anträge können an den Rektor der Fachhochschule Dortmund, z. Hd. Frau Frenzel, Dez. 1.3, gerichtet werden. Über die Qualität Ihrer Bewerbung und die Vergabe der Förderung entscheidet stets eine wissenschaftlich besetzte Jury.

Weitere Informationen:  
[www.fh-dortmund.de/promotionskolleg](http://www.fh-dortmund.de/promotionskolleg)

# Bildungsverantwortung – wo stehen wir?



**Am 30. November lädt die Fachhochschule zum „Statussymposium Bildungsverantwortung“ in die „kostBar“ ein. Die Inhalte und Ziele der Veranstaltung erläutert Prof. Dr. Helmut Hachul, Prorektor für Studium, Lehre und Internationales.**

**fh-presse:** Was erwartet uns beim Statussymposium Bildungsverantwortung?

**Hachul:** Das Symposium ist eine Bestandsaufnahme: Wo stehen wir und was sind unsere Perspektiven beim Thema Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit. Unsere Hochschule ist sehr stark darin geworden, die Bereiche vor und nach dem Studium mit neuen Maßnahmen zu bespielen, um die Übergänge zu glätten. Angefangen haben wir damit schon 2011 mit dem Nordstadtprojekt. Und allein in 2015 starteten mit Talentscouting, TalentKolleg Ruhr und Dortmund Zentrum Studienstart weitere große Projekte zum Übergang Schule – Hochschule. Ich bin stolz darauf, dass wir mit unserer BildungsOffensive ein lückenloses System von ineinander greifenden Maßnahmen

aufgebaut haben. Dieses Geflecht möchten wir zusammen mit ihren Akteuren vorstellen.

**fh-presse:** Warum laden Sie ein?

**Hachul:** Es ist zum einen wichtig, den Austausch der einzelnen Maßnahmen und der Bereiche weiter zu vertiefen, zum anderen auch die Vernetzung der Partner zu fördern. Die Aktivitäten betreffen die gesamte Hochschule und nicht nur einzelne Programme. Jedes Projekt aus diesem Gefüge von der Talentsuche bis hin zum Career Service ist Teil eines roten Fadens – dem Bekenntnis zur Bildungsverantwortung, den unsere Hochschule trägt. Mit dem Symposium tragen wir dieses Bild nach außen: den

**Hachul:** Hochschule ist heute mehr als Lehre und Forschung, sie muss sich in einem dynamischen Prozess auch den gesellschaftlichen Herausforderungen, der Third Mission, stellen. Das Symposium ist ein guter Baustein zum richtigen Zeitpunkt, um zu diskutieren und kritisch zu hinterfragen: Machen wir das richtig? Entspricht das Gewonnene unseren Erwartungen? Sind wir auf dem richtigen Weg? Damit wir neuen Anforderungen gerecht werden und unsere eigene Position festigen, müssen wir nicht nur untereinander diskutieren, sondern auch den Dialog mit der Gesellschaft und den Partnern jenseits der Übergänge führen.

schule stellen ihre Arbeitsbereiche vor, geplant sind dafür kurze Videoclips und eine Postersession. Für unsere Podiumsdiskussion haben wir wichtige Akteure aus der Bildungslandschaft gewinnen können. Mit dem Rektor werden unter anderem Dr. Dietmar Möhler vom NRW-Wissenschaftsministerium, Dr. Felix Streiter von der Stiftung Mercator, Ulrike Sommer von RuhrFutur und Gundula Manzel vom Regionales Bildungsbüro der Stadt Dortmund diskutieren. Neben einem Vertreter aus dem Bereich Career Service wird Gisela Moser zudem unsere Aktivitäten mit Flüchtlingen darstellen. Anschließend gibt es Workshops zur perspektivischen Weiterentwicklung des Themas Bildungsverantwortung, deren Ergebnisse in die Abschlusspräsentation einfließen.

**fh-presse:** Was erhoffen Sie sich von der Veranstaltung?

**Hachul:** Zunächst einmal, dass wir viele Gäste dafür gewinnen, das Thema lebt vom Dialog! Dann natürlich eine starke Kommunikation unserer BildungsOffensive innerhalb und außerhalb der Hochschule. Ich wünsche mir, dass das Symposium ein Katalysator zur Weiterentwicklung der Maßnahmen wird und dass der Begriff der Third Mission durch die Diskussionen insgesamt an Schärfe gewinnt.

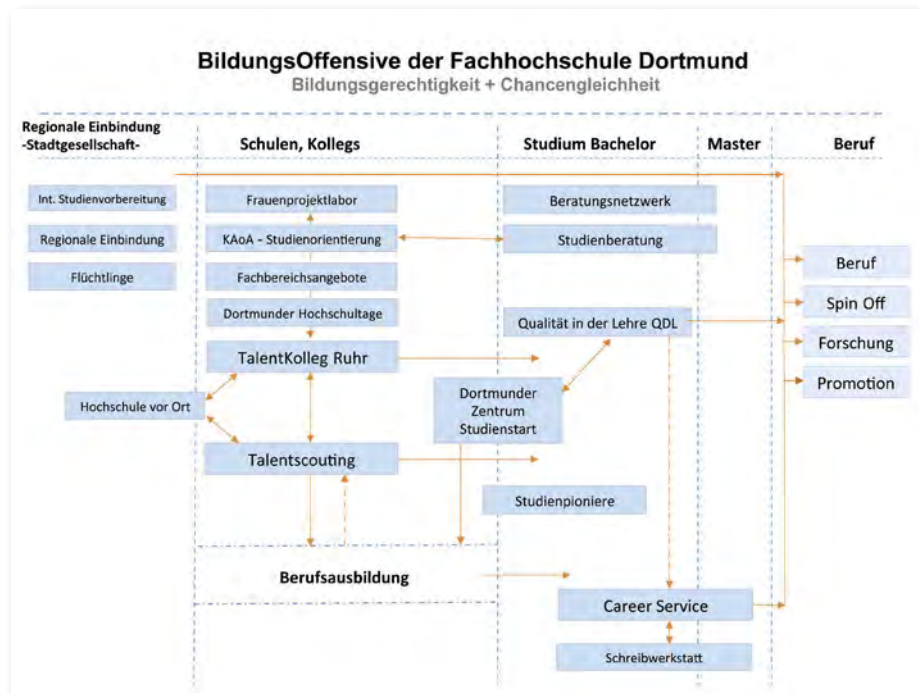
Kontakt:

Prof. Dr. Helmut Hachul

Telefon: 0231 9112-102

E-Mail: [helmut.hachul@fh-dortmund.de](mailto:helmut.hachul@fh-dortmund.de)

[fh-dortmund.de](http://fh-dortmund.de)



großen „Bildungsbogen“ von der Schule bzw. Gesellschaft bis in den Beruf.

**fh-presse:** Was ist Ihre Motivation?

**fh-presse:** Was steht auf dem Programm?

**Hachul:** Die Akteure aus der Hoch-

## Talent kennt keine Herkunft

**An sieben Hochschulen im Ruhrgebiet gibt es seit 2015 das Talentscouting – ein Programm gefördert vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW. An der FH Dortmund gibt es drei Talentscouts, die talentierte Schülerinnen und Schüler in Dortmund und Umgebung suchen und fördern. Ziel ist es, dass sie ihr Potenzial ausschöpfen und ihren Bildungsweg unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gestalten.**

Serah Dubidad, Julia Eberlein und Sonja Hunscha sind im Frühjahr gestartet und haben seitdem schon mit mehr als 100 Schülerinnen und Schüler Gespräche geführt, zum Beispiel am Gymnasium an der Schweizer Allee, an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule oder am Lippe Berufskolleg in Lünen. Jetzt, nach den Sommerferien, werden es noch deutlich mehr werden, da viele der Kooperationsschulen in Dortmund und Umgebung mit dem Talentscouting starten.

Wie genau funktioniert das Talentscouting eigentlich konkret? Zunächst einmal ist es eine individuelle und ergebnisoffene Beratung vor Ort in den Schulen. Auf den Punkt gebracht, sollen es die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe künftig leichter haben,

ihren individuellen Weg zu finden und eine fundierte Entscheidung für die Zukunft zu treffen. Ob Ausbildung oder Studium, FH Dortmund oder eine andere Hochschule – darüber entscheidet das Talent.

*Ich mache Talentscouting ...weil ich selbst auch weiß, wie es ist, nicht zu wissen, was man nach der Schule werden möchte oder werden kann. Mit mehr Unterstützung hätte ich sicherlich direkt studiert und keinen Umweg eingeschlagen. (Serah Dubidad)*

Die drei Talentscouts beraten über Chancen und Möglichkeiten, korrigieren fehlerhafte Informationen und helfen bei der Überwindung von Hürden. Wichtig ist das insbesondere für SchülerInnen aus Nicht-Akademiker Familien. Obwohl das Potenzial vorhanden ist, ziehen viele ein Studium für sich nicht in Betracht.

„Wir haben in den Schulen regelmäßige Beratungszeiten ein bis zweimal monatlich und nehmen uns viel Zeit, um die Schülerinnen und Schüler kennenzulernen“, sagt Sonja Hunscha, die zuvor jungen Start-Ups beratend zur Seite stand. Die Lehrerinnen und Lehrer sind für die Talentscouts die wichtigsten Ansprechpartner. „Sie kennen ihre Schülerinnen und Schüler und wissen, wer am meisten von der Beratung profitieren kann“, sagt Serah Dubidad, die selbst nach einer Ausbildung zu einem Hochschulstudium fand.

*Ich mache Talentscouting ...weil ich junge Menschen unterstützen darf, ihre Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und zu nutzen. Dadurch eröffnen sich für unsere Talente neue Perspektiven, die sie vorher nicht in Betracht gezogen hätten. (Julia Eberlein)*

Einen fertigen Lebensplan muss kein junger Mensch in der Tasche haben, der in die Beratung kommt. Ganz im Gegenteil, meint Julia Eberlein, die zuvor als Studienberaterin tätig war:

„Wir fragen: Welche Träume hast Du, an welchem Punkt der Orientierung stehst Du und was hält dich davon ab, deine Träume zu verwirklichen?“ Wichtig sei es, den ganzen Menschen zu sehen, Leistung im Kontext zu betrachten, um die Begabungen zu erkennen: „Wir wollen

das Unsichtbare sichtbar machen“.

Viele der Schülerinnen und Schüler sind sich ihrer Talente nicht bewusst oder sind unsicher, wissen Serah Dubidad, Julia Eberlein und Sonja Hunscha, die sich in ihrer Arbeit als Talentscouts vor allem als Starthelfer, Mutmacher, Netzwerker und Wegbegleiter sehen. Zwischen den Gesprächen ist aber auch Eigeninitiative gefragt: „Wir leiten die Schüler an, sich mit konkreten Fragestellungen zu beschäftigen die sie weiterbringen“, sagt Sonja Hunscha. „Hierfür vermitteln wir in passende Orientierungsangebote und stellen Kontakte zu Studierenden her.“

*Ich mache Talentscouting... weil ich gern ein Stück weit Wegbegleiterin für junge Menschen bin. Es darf nicht sein, dass das Ausschöpfen der eigenen Potenziale abhängig von der sozialen Herkunft ist. (Sonja Hunscha)*

Die Zusammenarbeit mit den Talentscouts der Partnerhochschulen stellt ebenfalls ein wichtiges Instrument dar. Das NRW Zentrum für Talentförderung an der Westfälischen Hochschule Gelsenkirchen soll künftig auch Angebote für die Lehrerinnen und Lehrer bereithalten. Ziel ist es, über Instrumente der Talentförderung zu informieren und den Blick für Talente zu schärfen.

[www.fh-dortmund.de/talentscouting](http://www.fh-dortmund.de/talentscouting)



Starthelfer, Mutmacher und Wegbegleiter (v.l.): Die Talentscouts Julia Eberlein, Sonja Hunscha und Serah Dubidad.

# Kollegen helfen Kollegen

**Nicht immer läuft im Leben alles rund: Schwierigkeiten am Arbeitsplatz, Probleme in der Familie oder mit der Gesundheit sorgen für besondere Belastungen, die nicht immer allein bewältigt werden können.**

Für Beschäftigte mit Problemen verschiedenster Art hat die Fachhochschule Dortmund jetzt ein niederschwelliges Angebot aufgebaut, das Hilfe „von Kollegen für Kollegen“ anbietet. Sarah Kelbch, Bettina Steinbach, Anke Kornmann, Birgit Schiechel, Sabine Hammer und Michael Walter sind die „Betrieblichen Sozialen Ansprechpartner/innen“ (BSAP), die diese Herausforderung angehen können. Sie bieten betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine erste Anlaufstelle bei Problemen und Konflikten. Dabei besprechen sie mit den Ratsuchenden die bestehende Problemlage und entwickeln mit ihnen eine Lösungsstrategie. Tenor des Angebots ist die Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Helferinnen und Helfer erhalten eine bereits begonnene fundierte Ausbildung in acht Modulen, in der sie lernen, wie man besondere Problemlagen erkennt, welche Wege zur Bewältigung man gehen kann und wo die eigenen Grenzen liegen. Die BSAP nehmen eine Brückenfunktion wahr: Bei Bedarf können weitere Angebote der Hochschule, aber auch externe Stellen – beispielsweise die externe psychologische Beratung oder spezielle Beratungsstellen – hinzugezogen werden.

Aus der Erfahrung heraus soll die Gruppe auch dazu beitragen, die Infrastruktur der Hochschule zu verbessern, indem sie präventive Maßnahmen mit Personalentwicklung und dem Gesundheitsmanagement durchführen. Wir stellen die Gruppe vor.



Ich bin **Sabine Hammer** – inzwischen seit 26 Jahren FH-Angehörige und üblicherweise im Bereich der Chemie- und Werkstofftechnischen Labore im FB Maschinenbau zu finden. Da mag man sich fragen, wie kommt ein Labormensch zum BSAP? Nun, aus eigener Erfahrung weiß ich, wie schwierig manche Lebenssituationen sein können, und dass man sich oft als Einzelkämpfer fühlt. Daher finde ich die Einrichtung der BSAPs eine sehr gute Sache, um erste Hilfestellung geben zu können, Gedanken zu sortieren, oder auch einfach mal richtig zuzuhören. Natürlich ist auch dieser erste Schritt schwer, trotzdem hoffe ich, dass die Kolleginnen und Kollegen uns aufsuchen, wenn der Schuh drückt, egal mit was, und wir das Problem dann gemeinsam angehen können. [BSAP.Hammer@fh-dortmund.de](mailto:BSAP.Hammer@fh-dortmund.de)

Mein Name ist **Sarah Kelbch**. Ich bin seit 2012 an der Fachhochschule, wo ich im Dezernat I für den Familienservice zuständig bin und Aufgaben in der Personalentwicklung übernehme. Durch mein Studium der Sozialen Arbeit bin ich für beratende Tätigkeiten qualifiziert und hatte immer den Wunsch, Menschen ein Stück weit dabei zu begleiten, wenn sie sich in schwierigen Lebenslagen befinden. Ich weiß auch aus dem eigenen Umfeld, dass nicht alles im Leben immer rund läuft und es sehr hilfreich sein kann, sich Rat von einer neutralen Person zu holen. Manchmal sind es nur kleine Denkanstöße oder eine andere Perspektive, die dabei helfen, ein Problem anders zu betrachten oder sogar zu einer Lösung beitragen können. [BSAP.Kelbch@fh-dortmund.de](mailto:BSAP.Kelbch@fh-dortmund.de)



Ich bin **Anke Kornmann**. Seit 38 Jahren bin ich an der Fachhochschule Dortmund beschäftigt - seit 3 Jahren im Gleichstellungsbüro. Als ich selbst in einer „Krise“ steckte, war ich froh, wenn mir meine beste Freundin zuhörte. Daher ist es sehr wertvoll, einen vertrauensvollen Menschen in seiner Umgebung zu haben, wo man seine Ängste und Sorgen loswerden kann. Die vielen Gespräche haben mir geholfen, manche Dinge im Leben leichter zu nehmen. Wenn ich Ihnen in einer schwierigen Situation als Ansprechpartnerin behilflich sein kann dann freue ich mich, wenn Sie anschließend den Blick wieder nach vorne richten können. [BSAP.Kornmann@fh-dortmund.de](mailto:BSAP.Kornmann@fh-dortmund.de)

Mein Name ist **Birgit Schiechel**. Ich bin 1964 geboren und habe einen erwachsenen Sohn. An der FH Dortmund bin ich seit 1980 beschäftigt und seit vielen Jahren im Studienbüro tätig. Von 2012 bis 2016 war ich Mitglied im Personalrat der Beschäftigten in Technik und Verwaltung. Mein Hobby ist Sportklettern und die ehrenamtliche Betreuung von körperlich behinderten Menschen in diesem Bereich. Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig es sein kann, mit einem Menschen über Probleme zu sprechen, bei dem ich mich auf seine Neutralität und Verschwiegenheit verlassen kann. Ich möchte Ihnen bei Fragen, Konflikten und Problemen zur Seite stehen und Sie darin unterstützen, Lösungsmöglichkeiten in einer belastenden Situation zu finden. [BSAP.Schiechel@fh-dortmund.de](mailto:BSAP.Schiechel@fh-dortmund.de)



Mein Name ist **Bettina Steinbach**, ich bin Jahrgang 1960 und habe eine erwachsene Tochter. Seit 2011 bin ich als Rektoratsassistentin an der Fachhochschule tätig. „Das was du für andere tust, bestimmt den Wert deines Lebens“. Helfen macht Freude, ist aber auch eine Herausforderung, wenn man sich wertfrei mit seinem Gegenüber auseinandersetzt. Somit hat jedes Gespräch auch immer mit einem selbst zu tun und fordert auf, nachzudenken und zu reflektieren. Raus der eigenen Gedankenwelt, den Horizont erweitern, das ist meine Motivation. Ich wünsche mir, dass ich mit einem Ratsuchenden eine in ihm oder in ihr liegende Lösung finde. Dass am Ende eines Gesprächs steht: „Danke, ich fühle mich besser. Die Last ist nicht mehr so schwer.“ [BSAP.Steinbach@fh-dortmund.de](mailto:BSAP.Steinbach@fh-dortmund.de)

Ich heiße **Michael Walter**, bin Baujahr 1980. Ich bin seit 2004 an der der Fachhochschule, wo ich aktuell als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Fahrzeugelektronik arbeite. Entgegen der Meinung vieler Außenstehender weiß ich aus Erfahrung, dass der Job nicht immer nur „easy going“ bedeutet. Private oder dienstliche Ereignisse können dazu führen, sich in einer scheinbar ausweglosen Situation wiederzufinden. Wenn man nicht mehr weiter weiß, ist es von großem Vorteil, sich mit anderen Menschen auszutauschen, um einen Weg zu finden. Diese Hilfestellung möchte ich Ihnen geben. Denn schon Konfuzius sagte einst: „Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.“ [BSAP.Walter@fh-dortmund.de](mailto:BSAP.Walter@fh-dortmund.de)



## Trinkwasserspender für alle Standorte

Auf Wunsch der Studierenden hat das Gesundheitsmanagement der Fachhochschule jetzt einen ersten Trinkwasserspender am Standort Sonnenstraße aufgestellt. Nach erfolgreichem Testbetrieb sollen Zug um Zug weitere Automaten auch an den Standorten Emil-Figge-Straße

und Max-Ophüls-Platz für Erfrischung sorgen. Speziell für den Wasserspender wurden weitere Leitungen im Foyer an der Sonnenstraße gelegt. Das gut gekühlte Wasser lässt sich in eigenen Trinkgefäßen abfüllen. Per Tastendruck kann man sich zwischen still oder prickelnd entscheiden.

## Familienservice baut Service aus

Als verbesserten Service für Eltern und Kinder hat die Fachhochschule Wickeltische an allen Standorten aufgebaut. Die TÜV-geprüften Wickeltische sind klappbar und mit Auflage und Windeleimer ausgerüstet. Zu finden sind die Wickeltische in den Gebäuden Sonnenstraße, Hohe Str. 28,

Max-Ophüls-Platz, Emil-Figge-Straße 38, 38 A, 40, 42 und 44 sowie in der Kostbar. Die genaue Lage soll künftig über das Leitsystem erkennbar sein. An der Fachhochschule gibt es rund 600 Studierende und 80 Beschäftigte, die sich auf freiwilliger Basis als Eltern haben registrieren lassen.

## Fachhochschule begrüßt neue Auszubildende

Neun neue Auszubildende haben im August 2016 ihre Ausbildung an der Fachhochschule Dortmund begonnen. Am 22. August wurden sie von Kanzler Jochen Drescher und Kanzlervertreter Thomas Kendziorra offiziell willkommen geheißen. Nach einer einführenden Präsentation über die FH Dortmund, einem gemeinsamen Frühstück und dem obligatorischen Azubi-Foto lernten die Neulinge bei einer Rallye durch ihre neue Arbeitsstätte schon ein wenig kennen. Ausführliche Informationen gab es einen Tag später in der Personalabteilung, wo unter anderem die Bereiche Hochschulkommunikation und Marketing vorgestellt wurden.



Nun werden die jungen Menschen unterschiedliche (Ausbildungs-)Wege gehen und sich nur gelegentlich über den

Weg laufen: Carolin Diedrichs, Christina Ebermann und Carolin Prausner werden zu Kauffrauen für Büromanagement

Begrüßten die Neuen: Kanzler Jochen Drescher (links) und Kanzlervertreter Thomas Kendziorra (rechts) mit einem Team der Personalabteilung.

ausgebildet. Pascal Meister und Paul Budin erlernen in der Elektrowerkstatt das Handwerk des Elektrikers. Nico Reinhold, Cordula Riethmüller und Dennis Roland haben sich für eine Ausbildung zum Fachinformatiker/in entschieden. Bei der Begrüßung dabei waren auch Katinka Mai und Josua Mazurek, die schon im September 2015 ihre Tischler-Ausbildung am Fachbereich Architektur begonnen haben. Insgesamt bildet die FH derzeit 21 Azubis in sechs unterschiedlichen Berufen aus.

## PERSONALIA

### Einstellungen/ Berufenen

**Informations- u. Elektrotechnik:**  
1.9.: Prof. Dr. Stefan Kempen

**Informatik:**  
1.7.: Timur Celik  
1.7.: Metin Celik  
1.7.: Aylin Celik  
1.7.: Jan Oelker  
1.8.: Jan Vielhauer  
1.8.: Fabian Wackermann  
1.8.: Johannes Rückert  
15.8.: Obioma Pelka  
1.9.: Andreas Wojtok  
1.9.: David Grimm  
1.9.: Daniel Gura

**Maschinenbau:**  
1.8.: Prof. Dr. Dennis Ziegler

**Angew. Sozialwissenschaften:**  
1.8.: Richard Ortwein  
1.8.: Svenja Helten  
1.9.: Gregor Wiszniewski  
5.9.: Nicola Riepen

**Wirtschaft:**  
11.7.: Tobias Ossege

**Dezernat I:**  
15.8.: Marie Humpert  
1.9.: Julian Berg  
15.9.: Ann-Kathrin Zobel

**Dezernat II:**  
1.7.: Sandra Schade  
1.8.: Adrian Kels  
1.8.: Claudia Güttler  
1.9.: Vera Kemper

**Dezernat III:**  
1.7.: Chantal Priesack  
15.8.: Elisa Schallau  
1.9.: Dr. Julia Rottmann  
1.9.: Jessica Hösterey  
1.9.: Katharina Schulte

**Auszubildende:**  
1.8.: Dennis Roland  
1.8.: Pascal La Porta  
22.8.: Christina Ebermann  
22.8.: Carolin Diedrichs  
22.8.: Carolin Prausner  
22.8.: Nico Reinhold  
22.8.: Pascal Meister  
22.8.: Cordula Riethmüller

### Ausscheiden:

**Architektur:**  
31.7.: Prof. Dr. Jens Guthoff

**Informations- u. Elektrotechnik:**  
31.7.: Prof. Dr. Frank Ley

**Informatik:**  
31.7.: Iryna Petrenko  
31.8.: Dr. Lena Telgmann

**Angew. Sozialwissenschaften:**  
31.5.: Janina Stiel  
31.7.: Alexander Gesing

**Wirtschaft:**  
31.8.: Prof. Dr. Josef Mittmann  
31.8.: Christel Reinecke

**Dezernat I:**  
30.6.: Hans-Peter Uschkamp  
31.8.: Verena Hoffmann

**Dezernat II:**  
31.7.: Dieter Baier

**Dezernat III:**  
31.8.: Angela Märtin

**Dezernat IV:**  
31.7.: Manfred Richter

**Dortmunder Zentrum Studienstart:**  
31.8.: Sarah Spieker

### Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund  
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule  
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber,  
Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)  
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18,  
44047 Dortmund, Tel.: 0231/9112-127/118,  
Fax: 0231/9112-335  
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>  
e-mail: [pressstelle@fh-dortmund.de](mailto:pressstelle@fh-dortmund.de)  
Layout: Petra Maruhn  
Auflage: 5500 Exemplare  
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden.  
Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.